

Woffische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin. Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Rößstraße 22-26

Fortdauer der Schlacht von Cambrai.

Der englische Durchbruchverfuch mißlungen. — Eroberung weiterer italienischer Gebirgstellungen.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Woffischen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Schützengraben, das erst am Abend zwischen Poellkapelle und Passchendaele an Heftigkeit zunahm.

Westliche englische Abteilungen wüthlich von Dens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen. Der heftige Feuerkampf am gestrigen Morgen bei Riencourt folgte nur schwaches englische Angriffe, die in anderer Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht (Hinterfront) von Cambrai dauert an. Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Herbeiführen seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage verfallenen geliebten Marschweg zu erörtern. Er ist ihm nicht gelungen.

Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen. Geringere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinen-gepöschern wirksam gefassten und stark gelichteten Verdäufte traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Scarpe warf sie den Feind auf Anzeig und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangestellungen südlich von Kumilly zurück.

Nor und hinter unseren Linien liegen, auf das ganze Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerstörter Panzerkraftwagen. In ihrer Zertrümmerung hatten auch unsere Flieger und Aufklärungsflugzeuge hervorragenden Anteil.

Mit Eindring der Dunkelheit ließ die Gefechtsstärke, Zeit auf dem Schlachtfelde nach.

Günstig von Denshülle hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Seezugsgruppe Deutsches Kronprinz.

Im Zusammenhang mit dem englischen Angriff hat auch der Kreuzer zwischen Canons und Berry-au-Bac mit starken Vorposten gegen unsere Stellungen besonnen. Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über andauerte, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Bille-aux-Bois ist ein Panzerkraftwagen zerstört. In den anderen Westposten haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er einbrach, im Kampfe zurückgeschlagen. Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Commandant Boehme errang durch Wüthung eines feindlichen Fliegere seinen 22. Lufttag.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Mitteleuropäische Front.

nichts Besonderes. Commandant v. Schwabe brachte einen feindlichen Fesselwagen zum Wüthung und errang damit seinen 20. Lufttag.

Italienische Front.

Tiroler Kaiser-Schützen und württembergische Truppen erkämpften zwischen Brenta und Piave die

Wüthung des Monte Fontana Secca und des Monte Spinnaccia. Der Erste Generalquartiermeister. Lubenborff.

Das russische Waffenstillstands-Angebot

Drahtmeldung der „Woffischen Zeitung“. pr Amsterdam, 22. November.

Neuer meldet aus London: Ein russischer drahtloser Bericht besagt, daß die Regierung der Bolschewiki dem Oberbefehlshaber der Alliierten gegeben habe, den feindlichen Oberbefehlshabern einen Waffenstillstand anzubieten zur Einleitung von Friedensverhandlungen.

Das Appenzoger Blatt „Nationalitäts“ berichtet am 20. November abends aus Berlin:

Von zuverlässiger Seite erfuhr ich Folgendes: Auf Induktion Wege ist hier die Entscheidung ansgesprochen, daß die russische Regierung amtlich erklärt hätte, sie bewachte sich als aus den Folgen der Kriegshandlungen ansgeschieden.

„Politik“ vom 21. November meldet aus St. Petersburg: „Großhändler“ zufolge sind auf diplomatischem Wege, doch nicht an das Schweizer Ministerium des Auswärtigen, Nachrichten gelangt, die darauf hindeuten, daß Russland vor dem Abschluß seiner offiziellen Teilnahme am Kriege steht. Diese Nachrichten stellen fest, daß die Bolschewiki jetzt in ganz Rußland die Oberhand gewonnen haben, und daß das Volk überall des Krieges müde ist.

Eine Bekräftigung dieser Neuermeldung liegt vor der Hand noch nicht vor, und man wird daher gut tun, daraus auch noch keine Folgerungen zu ziehen.

Wir würden es in Uebereinstimmung mit der hier immer vertretbaren Auffassung durchaus begrüßen, wenn die feindlichen Kreise in Rußland jetzt zu der Einsicht gekommen wären, daß es an der Zeit sei, über das Stadium des bloßen Abens hinaus durch die Beantragung eines Waffenstillstandes einen etwas praktischen Weg zur schließlichen Herbeiführung des Friedens zu beschreiten.

Andererseits müssen sich die Russen aber ganz klar darüber sein, daß die militärische Lage uns jedenfalls nicht nöthigt, unter allen Umständen einem Waffenstillstand zuzustimmen. Es war ganz von den technischen Bedingungen ihres Vorschlages abhängig, die von unserer Seite zweifellos wohlwollend aber doch unter allen Umständen mit Rücksicht darauf geprüft werden, ob und inwieweit sie denjenigen Erfordernissen entsprechen, die wir von Standpunkt unserer Kriegführung aus verlangen müssen.

Die neuesten Berichte aus Rußland.

Drahtmeldung.

London, 21. November.

Reuters Berichtshafter in Petersburg meldet vom 20. November: Der Bruch zwischen den Maximalisten und den gemäßigteren Sozialisten scheint vollkommene Tatsache zu sein.

In ein paar Tagen wird das Datum für die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung bekanntgegeben werden. Bei der jetzigen Anarchie wird aber ein einigermaßen anpartheiliger, ordentlicher Verlauf kaum möglich sein.

Der Barmarsh des Rups, das in Rußland angekommen war, wurde eingekerkert. Die Offiziere kamen nach Petersburg und schlossen sich den Sozialisten an. Wie verlautet, ging ein großer Teil der Mannschaften zu den Maximalisten über. Der revolutionäre Ausbruch wurde bekannt daß die zweite Armee unter seiner Kontrolle steht.

Die Politiker Buzikowitsch und Nikit Jussupow wurden unter der Beschuldigung, mit Kaldin in Beziehung zu stehen, verhaftet.

Die Widerstände gegen Lloyd George.

Drahtmeldung der „Woffischen Zeitung“. z Bern, 21. November.

Die Stellung Lloyd Georges erregt durch seinen groß angelegten Versuch, die öffentliche Meinung der Entente überhaupt erst durch eine rhetorische Leistung zu beugen, keinesfalls Befriedigt. Er hat diesmal offenbar zu hart aufgetragen, und schon die Wägen Lord Northcliffe's beweist, wie sehr seine Stellung erwidert ist. Jetzt hat sich die Bewegung in England wiederum einigermaßen gelegt, aber die englische Opposition gegen Lloyd George beginnt doch seine Kritik immer zu durchschauen. Man führt mit Recht aus, daß seine große Rede in Paris nichts anderes darstellte als die Antingerebe, die ein geistesvoller Führer der Opposition gegen das letzte Cabinet hätte halten sollen, und die Lloyd George wirklich ebenso formuliert hätte, wäre er jetzt zufällig der Führer der Opposition und nicht der des Kabinetts. Man bemerkt sich hier in England darauf, daß seine vorherige Rede inhaltlich und der Form nach eine verblüffende Wiederholung seiner berühmten „Südpäat-Rede“ war, durch die er das Ministerium seines ehemaligen Chefs Asquith vor einem Jahre gestürzt hätte. Die Oppositionen gebildet worden ist, führt nun aus, daß, wenn irgend jemand der Beschuldigung der Verrätherie gegen Lloyd George ausgesetzt sei, dies nicht unmaßgeblich von Seiten Englands und der Entente beanstandet werden kann. Daß auch sein Kritik, daß die „Wuff“ Lord Northcliffe's zu führen, unzulässig ist, bekräftigt die konservativen Mitglieder von Lloyd George. Er hatte nämlich in seiner Rede in Paris einen langen Bericht des „Times“-Büroaus aus Washington über die Notwendigkeit einer größeren Einheitlichkeit in der Entente-Kriegsführung geliefert. Dieser Bericht war an und für sich völlig belanglos und erging sich in denselben Auslassungen, wie Hundert andere Berichte ähnlicher Tendenz aus Amerika. Lediglich der Umstand, daß hinter dem Berichtshafter in Washington kein geringerer Vordränger stand als Lord Northcliffe selbst, verhalf ihm zu dem erlangten Erfolg, von dem führenden Staatsmann der Entente bei der bedeutungsvollen Konferenz dieses Jahres wenigstens nicht zu werden. Diese monumentale Schmeichelei scheint aber auf Lord Northcliffe nicht in dem geringsten Sinne gewirkt zu haben, denn dieser läßt sich, wie die heutigen Berichte aus Frankreich bezeugen, in seiner Stellungnahme gegen Lloyd George nun auch von Washington aus unterstützen.

Über die Struktur und die Zusammenhänge des neuen Kriegsrates der Entente berichtet jetzt in England nur eine Meinung, und die ist, daß diese vorzügliche Neuerung in der Organisation der Kriegsziele wiederum nichts anderes bedeutet als eine verblüffende Maßregel, die die öffentliche Meinung über die letzte Katastrophe beruhigen soll. Es ist klar, daß das gelegentliche Zusammenreffen von je zwei Ministern Englands, Frankreichs und Italiens in Versailles auch jetzt eine Lastfah gewesen ist; und daß die drei autokratischen Generäle, die lediglich eine beratende und logenamtliche überwachende Funktion haben, am Gang der Kriegsziele nicht das mindeste zu ändern imstande sein werden. Wüthte wie die „Morningpost“ jetzt schon heute ummunden zu, daß diese ganze, mit so großartigen Mitteln angelegte Neuerung im Rußland der Panik geboren wurde und mit verhängnisvoller Konfusion begangen werden würde.

Nicht weniger bedeutungsvoll ist die Kritik Lloyd'sche Wüthte wie der „Westminster Gazette“, die an sühnender Stelle an eine Antwort erinert, die vor einer Woche im englischen Unterhause von einem Mitglied der Regierung auf eine Anfrage betreffs der italienischen Katastrophe gegeben wurde. Die Kritik lautet: „Wüthte vom General Cadorna nach vor der italienischen Regierung ist dem englischen Generalstab gegenüber auch nur der letzte Beweis ihrer Unfähigkeit geblieben, sondern, der neuen Offensiv, über die sie ihrer Erklärung unterrichtet waren, erfolgreich zu begehen. Sollten nicht mehrere Ansuchen um Hilfe an England, bevor der Durchbruch sich ereignete.“ In der Hand dieser Katastrophe findet man es natürlich unangelegentlich, ja geradezu verwerflich, daß der englische Ministerpräsident Anfragen erließ, wie die danach nicht die geringsten Grundfragen vorzulegen ihm können.

„Unterdrücken“ buwert die Kritik fort.

Der ungeschickte Kampf, den die englische Regierung gegen die Friedensbewegung in England führt, ist durch eine große Debatte im Unterhause am Samstag gekommen, die Reuter dem

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.